

<b>Zeitschrift:</b>	Jahrbuch der Schweizerischen Gesellschaft für Schulgesundheitspflege = Annales de la Société Suisse d'Hygiène Scolaire
<b>Herausgeber:</b>	Schweizerische Gesellschaft für Schulgesundheitspflege
<b>Band:</b>	17/1916 (1917)
<b>Artikel:</b>	Literatur
<b>Autor:</b>	[s.n.]
<b>DOI:</b>	<a href="https://doi.org/10.5169/seals-91264">https://doi.org/10.5169/seals-91264</a>

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 12.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## 7. Literatur.

### 1. Schöne Literatur, Naturpflege.

Die Märchen der Weltliteratur, herausgegeben von Fr. von der Leyen und Paul Zauert. — Bd. 12: Südsee-Märchen, hgegeb. von Paul Hambruch. Mit 16 Tafeln nach photographischen Aufnahmen und vielen Bildern, Buchleisten und Initialen nach Zeichnungen von Eingeborenen. XXIV u. 360 S. — Neugriechische Märchen, hgegeb. von P. Kretschmer. XII u. 340 S. — Verlegt bei Eugen Diederichs, Jena 1917. Je Fr. 4.—.

Die Märchen der Australier und der Südsee-Insulaner zeigen an einer Fülle künstlerisch wertvoller Beispiele das Denken und Empfinden primitiver Menschen, für die das abenteuerlichste Märchen noch nicht ein bloßes Spiel der Phantasie, sondern ein ernsthaftes, Glauben heischendes Stück Weltanschauung ist; sie führen in die Anfänge der literarischen Überlieferung zurück und spiegeln, wenn man den Zustand der materiellen Kultur der Verfasser und der heutigen Erzähler berücksichtigt, das geistige Leben der Steinzeitmenschen. — In den neugriechischen Volksmärchen dagegen, die ausnahmslos vorzüglich erzählt sind, walten die bunte Phantasie eines uralten Kulturvolkes; bekannte Motive erscheinen in seltsamer, halborientalischer Verkleidung, und dem menschenfressenden Riesen des deutschen Märchens entspricht der Drache, der freilich mitunter auch in die Kirche geht und sich gerne im Kaffeehaus gütlich tut. Die beiden neuen Bändchen ergänzen ihre Vorgänger (deutsche, nordische, chinesische, russische, Balkan-Märchen) vorzüglich und eröffnen die Aussicht auf eine ebenso interessante Fortsetzung der in unsren Tagen doppelt verdienstvollen Sammlung; sie wenden sich aber ebenfalls durchaus an gebildete erwachsene Leser.

M. Z.

**Streifzüge durch Wald und Flur.** Eine Anleitung zur Beobachtung der heimischen Natur in Monatsbildern. Von weil. Bernhard Landsberg. Fünfte Auflage, vollständig neu bearbeitet von Dr. A. Günthart und Dr. W. B. Schmidt. Mit zahlreichen Originalzeichnungen und Abbildungen. Leipzig, B. G. Teubner. 1916. 251 S. M. 5. 40.

„Diese Schilderungen wollen also miterlebt werden.“ Mit diesen Worten bezeichnen die Verfasser den Grundzug dieses vortrefflichen Buches. Es handelt

sich nicht darum, eine lose Naturbeschreibung aufzubauen, sondern um die Naturbeobachtung, die nicht in der Stube, sondern einzig und allein nur im innigen Kontakt mit der Natur und ihren Erscheinungen fruchtbringend gestaltet werden kann. Hinaus in die Natur! So lautet der Aufruf an unsere Jugend, an die Eltern, an die Lehrer, an die Jugend- und Naturfreunde. Für alle, die ein Bedürfnis in sich fühlen, sich in das Leben der Natur zu vertiefen, für alle, die eine sinnige Freude an der Natur in ihrem Werden und Vergehen empfinden, bietet das Buch ein trefflicher Wegleiter durch die einzelnen Monate des Jahres. Wenn dazu beachtet wird, daß einer der Bearbeiter der neuen Auflage (Dr. A. Günthart) aus unserm Land stammt und als Mittelschullehrer eine Reihe von Jahren in unserm Land tätig war, so darf erwartet werden, daß das Buch auch unsern Unterrichts- und Erziehungsbedürfnissen angepaßt ist. Was uns an dem Buch noch ganz besonders anspricht, das ist die Erinnerung, die es weckt, an die trefflichen Bücher des unvergleichlichen Roßmäßler, die in so hohem Grad geeignet waren und es noch sind, Freude an der Natur und Verständnis für ihr Geschehen zu wecken. Bei dem Schwall der Kriegsliteratur, die vom Büchermarkt des Auslandes zu uns hereinströmt, erscheint die vorliegende Publikation wie eine Wohltat. Denn sie ruft uns das Rousseausche Wort in Erinnerung: Zurück zur Natur!

## **2. Erziehungswissenschaft, Erziehungskunde, Volksbildung.**

**Die Entwicklung der Raumauflassung beim Kinde. Eine Untersuchung an Hand von Kinderzeichnungen. Von Dr. Walter Klauser. Zürich, Art. Institut Orell Füssli. 115 S. Fr. 2.—.**

Diese sehr interessante Arbeit ist die Dissertation eines strebsamen zürcherischen Lehrers. Sie entstammt im übrigen dem psychologischen Laboratorium der Universität Zürich. Nach ihrem Inhalt hat die Arbeit nicht allein Interesse für die Leute vom Fach, sondern auch für das Elternhaus. Die Beleuchtung der Kinderzeichnungen in ihrer pädagogischen Bedeutung hat vor Jahren einer der verdientesten zeitgenössischen Schulmänner, Oberstudienrat Dr. Georg Kerschensteiner, Reichstagsabgeordneter in München, in einem groß angelegten Werk und in höchst interessanter Weise vom zeichnerischen und künstlerischen Standpunkt einzuwerten verstanden. Die Schrift Klausers ist ein Beitrag zur selben Frage von pädagogischen Gesichtspunkten aus.

**Experimentelle praktische Schülerkunde. Von Marx Lobsien in Kiel. Mit einem Beitrag über das pathologische Kind von Dr. O. Mönkemöller, Direktor der Provinzial-Heil- und Pflegeanstalt für Geistesschwäche in Langenhagen bei Hannover. Mit 16 Figuren im Text und einer Tafel. Leipzig und Berlin, B. G. Teubner. 295 S. Geheftet Fr. 5.—, geb. Fr. 6.20.**

Das vorliegende Buch will ausschließlich praktischen Bedürfnissen dienen. Der psychologisch interessierte Lehrer soll dadurch mit einer Reihe von der experimentellen Pädagogik geschaffenen Untersuchungsmethoden vertraut ge-

macht werden, um imstande zu sein, auf Grund eigener Versuche zu einer einwandfreieren Beurteilung der Eigenart der Schüler und ihrer Leistungen zu kommen.

Nach einer kurzen Orientierung über die Vornahme von anthropometrischen Messungen und ihrer Bedeutung werden Methoden entwickelt zur Prüfung der geistigen Fähigkeiten des Schulkindes, nämlich der Schärfe der Sinne, der Aufmerksamkeit, des Gedächtnisses, der Vorstellungs- und Kombinationsfähigkeit, der Intelligenz, der Gefühls- und Willensveranlagung.

Ein zweites Hauptkapitel befaßt sich mit der Untersuchung der Arbeit des Schulkindes, mit Ermüdungsmessungen, mit dem Problem der Haus- und Schularbeit und der Beliebtheit der Unterrichtsfächer. Besonders wertvoll ist der Beitrag über das pathologische Schulkind, in der die häufigsten psychopathischen Typen charakterisiert und der praktische Pädagoge zum Erkennen solcher Zustände angeleitet wird. Das Buch eignet sich trefflich zur Einführung und Besprechung in Lehrerbildungsanstalten, wird aber auch jedem Lehrer, der mehr als pädagogischer Routinier sein will, viel Anregung bieten. W. K.

**Das Arbeitsprinzip im dritten Schuljahr (Handarbeiten für Elementarschüler, Heft 3)** von Ed. Oertli, Lehrer in Zürich. Unterrichtsskizzen mit 31 Tafeln in Farbendruck und 43 Seiten Text gr. 8°. 2. neu bearbeitete Auflage. Verlag: Art. Institut Orell Füßli, Zürich. Preis Fr. 3.—.

Lehrer Eduard Oertli gehört zu den einsichtigsten und verdientesten Förderern des Handarbeitsunterrichts der Knaben in unserm Vaterland. Er hat sich zu einem Meister in diesem Fachgebiet aufgearbeitet. Wenn eine Publikation von ihm erscheint, so kann man sicher sein, dass seine Meisterschaft darin zum Ausdruck kommt. So ist es mit dem vorliegenden Heft, das zeigt, wie der Gedanke der Arbeitsschule im Unterricht des dritten Schuljahres durchgeführt werden kann. Sprache, Rechnen, Zeichnen, Malen; Finden und Erfinden; Schauen und Erarbeiten: alle diese Gebiete kommen unter dem Gesichtswinkel der Übung zur Geltung. Weiterer Empfehlungen bedarf eine Arbeit von Eduard Oertli nicht!

**Staatsbürger oder Weltbürger? Kritische Gedanken über den staatsbürgerlichen Unterricht** von Prof. Dr. Hans Schenkel, Nationalrat. Verlag der Unionsdruckerei Bern. 1916. 48 S. Fr. 1. 20.

Schenkel hat sich wiederholt mit der Behandlung von Fragen der Volksbildung beschäftigt. Er behandelt diese Fragen vom Standpunkt der Sozialdemokratie und ihrer Grundlagen aus. Gerade darum gewinnt die vorliegende Arbeit an wirklichem Interesse. Schenkel nimmt den Standpunkt ein, daß der staatsbürgerliche Unterricht für das reifere Jugendalter zu begrüßen sei. Was der heranwachsenden Generation notte, sei bessere Kenntnis der Grundlagen des Staates, der Verfassung und Gesetzgebung, ferner Einblick in das Wesen der Volkswirtschaft mitsamt der internationalen Verbindungen. Im Unterschied von vielen seiner Parteigenossen steht Schenkel auf dem Standpunkt: sei das Obligatorium für die Jugend auch „nicht gerade angenehm“, eine Gefahr könne

darin auch für die sozialistische Jugend nicht liegen. Die Sozialdemokratie habe nach seiner Ansicht keineswegs die Einführung des staatsbürgerlichen Unterrichts als eine große Gefahr für ihre Partei zu fürchten; diese habe nicht einmal Grund, sie zu bekämpfen. Schließlich hebt Schenkel die Bedeutung der sozialdemokratischen Jugendorganisation hervor, als einer Institution, die voll und ganz das Gegengewicht zu halten vermöge gegenüber den durch den staatsbürgerlichen Unterricht angestrebten Zielen.

Das Schriftchen bedeutet in der Literatur des staatsbürgerlichen Unterrichts gerade wegen seiner besondern politischen Färbung eine sehr bemerkenswerte Publikation, zumal die Ausführungen in der Form so gehalten sind, daß auch der politische Gegner sie mit allem Interesse zu verfolgen vermag.

**Archiv für das schweizerische Unterrichtswesen. 2. Jahrgang 1916. Mit Unterstützung des Bundes herausgegeben von der Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren. Zürich, Kommissionsverlag von Rascher & Cie. 297 S. Fr. 7.—.**

Das vorliegende, für die Kenntnis des schweizerischen Unterrichtswesens in seinem schaffenden Gestalten wichtige Werk bildet die Fortsetzung des seinerzeit von C. Grob begonnenen, von Dr. Albert Huber fortgesetzten Jahrbuches des schweizerischen Unterrichtswesens. Das Werk steht jetzt unter der sachkundigen Leitung des ständigen Sekretärs der schweizerischen Erziehungsdirektorenkonferenz, Regierungsrat Bay, Erziehungsdirektor des Kantons Basel-Land, dem in Dr. Emma Bähler eine in die Schulgesetzgebung unseres Vaterlandes eingeweihte Gehilfin zur Seite steht. Der zweite Jahrgang gibt in seinem textlichen Teil zunächst einen Abriß über all die Vorkehrungen, die die Schule unseres Vaterlandes während der Kriegsjahre 1914 und 1915 betroffen haben. Diese Arbeit, die auf das amtliche Material aufbaut, wird dereinst einmal von historischer Bedeutung werden. Weiter gibt der textliche Teil eine Übersicht über das, was der Bund tut auf den Gebieten des Unterrichtswesens unter besonderer Berücksichtigung der eidgenössischen technischen Hochschule und der Unterstützungen, die der Bund zur Förderung des Unterrichtswesens und der Bildungsbestrebungen gewährt. Die Organisation und Ökonomie der schweizerischen Schulen findet in statistischer Darstellung ihre Würdigung. Der zweite Teil des Werkes umfaßt die Gesetze und Verordnungen betreffend das schweizerische Schulwesen im Jahr 1915. Schulbehörden und Lehrerschaft finden in dem Werk schätzenswerte Materialien. Das Buch sollte in keiner Lehrerbibliothek fehlen; aber auch für die Schulbehörden aller Schulstufen ist es von Wert und Interesse.

**Pädagogischer Jahresbericht, vereinigt mit Pädagogischer Jahresschau für die Jahre 1914/15. Herausgegeben von Seminar direktor Dr. Clausnitzer und Lehrer Paul Schlager. Gemeinsamer Verlag von Friedrich Brandstetter und B. G. Teubner.**

Der zum 67. Mal erscheinende „Pädagogische Jahresbericht“, der nunmehr mit der seit 9 Jahren erscheinenden, gleiche Ziele verfolgenden „Pädagogischen Jahresschau“ verschmolzen ist, gibt eine übersichtliche zusammenfassende Darstellung der auf dem gesamten Gebiet der allgemeinen Pädagogik und ihrer

Hilfswissenschaften, des Schul- und Unterrichtswesens, der einzelnen Unterrichtsfächer und der Schulwissenschaften im Laufe der Jahre 1914 und 1915 aufgetretenen Bewegungen. Die Schweiz ist durch einen kurzen Bericht von Dr. Schrag, Bern, vertreten. Möchte man in gleich trefflicher Weise, wie der Bericht ein Spiegelbild ist, in allen kriegsführenden Staaten auch in dieser schweren Zeit arbeiten für die Förderung der Jugenderziehung, wie es im Deutschen Reiche geschieht!

**Die Souveränität des Volkes.** Von S. Zurlinden. Zürich,  
Art. Institut Orell Füssli. 1916. 45 S. Fr. 1.—.

Der Verfasser durchgeht in seiner angestammt trefflichen Weise die Souveränitätsrechte des Schweizervolkes und verbreitet sich in seinem Schlußkapitel insbesondere über die Verhältniswahl, den Proporz, der jeder Partei gebe, was ihr gehört. Die Souveränität des Volkes sei so beschaffen, daß sie das Volk befähige, Subjekt und Objekt der Regierung zugleich zu sein. Zu den wichtigsten Aufgaben, gerade in unserer Zeit, gehöre es, das Wissen und Verstehen der vaterländischen Geschichte und staatlichen Einrichtungen zu fördern und zu vertiefen.

Die treffliche Orientierungsschrift in den Rechten des Schweizervolkes dürfte in der Hand unserer jungen Staatsbürger — mögen die Anschauungen über die Schlüßbetrachtungen so oder anders sein — gute Dienste leisten, und darum wird die Schrift auch ein Ausdrucksmittel sein zur Stärkung des Vaterlandsgedankens in unserem Volk.

**Jahrbuch der Schweizerfrauen.** 2. Jahrgang. Herausgegeben von der Sektion Bern des schweizerischen Verbandes für Frauenstimmrecht. Redaktion: Dr. Emma Graf. Bern, A. Francke. 1916. 176 S. Fr. 3.50.

Die Richtlinie, die das Jahrbuch der Schweizerfrauen weist, liegt begründet in den Zielen, die die Herausgeber sich gesetzt haben. Das Buch beschränkt sich aber nicht auf die Darstellungen, die sich beziehen auf die Förderung der Fragen des Frauenstimmrechts. Die Tätigkeit der Schweizerfrauen, insbesondere auch auf den Gebieten der Gemeinnützigkeit, finden eingehende Behandlung. Und diese Behandlung bedeutet zugleich eine Würdigung der Arbeit der Schweizerfrauen im Dienste des Vaterlandes, die als eine hochverdienstliche Tätigkeit erkannt werden muß. Darum soll das Buch auch die Schweizermännerwelt interessieren. Möge es gelingen, in der Folge das Jahrbuch der Schweizerfrauen auszugestalten zu einer Publikation des Wirkens der Schweizerfrauen, frei von politischen Absichten, aber auch frei von den leider mehr und mehr trennenden konfessionellen Tendenzen!

### **3. Gesundheitspflege.**

**Säuglingspflege.** Vorlesungen für Pflegerinnen und Mütter von Dr. Gustav Riether. Verlag von Franz Deuticke. Leipzig 1916.

Den zahlreichen in den letzten Jahren erschienenen guten Büchern über Säuglingspflege reiht sich das vorliegende Werk Riethers, des Direktors des

Landeszentralkinderheims in Wien würdig an. In präziser, klarer Darstellung schildert der Verfasser nach einem kurzen Kapitel über das Neugeborene die Entwicklung des Säuglings, seine Pflege und Ernährung, wobei er stets die modernsten Errungenschaften der Pädiatrie im Auge behält und Bedacht nimmt auf die praktischen Bedürfnisse. Besonders wertvoll sind seine mannigfachen Kochvorschriften für die künstliche Ernährung des Säuglings. Man möchte dem Büchlein in den Kreisen der Mütter die weiteste Verbreitung wünschen.

### **Die Schulzahnpflege, ihre Organisation und ihr Betrieb.**

Von Prof. Dr. P. Ritter, Direktor des zahnärztlichen Instituts der Landesversicherungsanstalt Berlin, und Zahnarzt J. Kientopf, Direktor der ersten Berliner Schulzahnklinik. Mit 60 Abbildungen. Berlin, Hermann Meusser. 226 S. Fr. 5.—.

Das wertvolle Buch bildet einen willkommenen Ratgeber in allen Fragen der Organisation und des Betriebes der Schulzahnkliniken zu Stadt und Land. Reiche Materialien geben Aufschluß über die verschiedenartige Lösung der Frage der Schulzahnpflege. Eingehende Darstellung finden dabei die Zahnerkrankheiten und die Zahnpflege. Die häuptsächlichsten beruflichen Mundhöhlenerkrankungen der Arbeiter finden eine zusammenfassende Darstellung. Das Buch beschäftigt sich ausschließlich mit den Verhältnissen des deutschen Reichs. Aber auch unsere Schulbehörden finden darin manch trefflichen Fingerzeig für Fürsorgemaßnahmen, deren Wert noch nicht überall die verdiente Beachtung gefunden hat.

### **Gesundheitslehre für Frauen. Von Prof. Dr. K. Baisch. Aus Natur und Geisteswelt. 538. Bändchen. Preis geb. Fr. 1.70. Verlag von B. G. Teubner in Leipzig.**

Um ihre natürliche Bestimmung erfüllen zu können, muß die Frau gesund sein. Von Jugend auf muß sie ihren Körper bewußt für seine höchsten Aufgaben heranbilden; dazu gehört ein gewisses Maß von Kenntnissen. In unseren Frauen und heranwachsenden Mädchen lebt ein dringender Wunsch, über ihren eigenen Körper, seine Organe und Funktionen gründlicher unterrichtet zu werden. Was die Frauen wünschen und brauchen, ist aber kein Auszug aus einem medizinischen Lehrbuch und kein Abriß einer ärztlichen Fachwissenschaft, sondern eine gemeinverständliche, dem heutigen Stande unseres Wissens gerecht werdende Darstellung der natürlichen Vorgänge im weiblichen Körper, seiner Leistungsfähigkeit und seiner Grenzen, aus denen sich die Regeln eines naturgemäßen Verhaltens als gern zu erfüllende Forderungen von selbst ergeben müssen.

Diesen wohlberechtigten Wünschen der Frau zu entsprechen, ist der Zweck des vorliegenden kleinen Buches. Das verdienstvolle Werk des bekannten Autors gehört wohl zum Besten, was auf diesem Gebiete in den letzten Jahren geschrieben worden ist. Wie alle Bände der Teubnerschen Sammlung „Aus Natur und Geisteswelt“, zeichnet es sich vor allem durch eine knappe, leicht verständliche Form einer auf den neuesten Errungenschaften der Wissenschaft fußenden Darstellung aus und vermag den Frauen ein vorzüglicher Wegweiser in gesunden und kranken Tagen, besonders auch in den Zeiten der Schwangerschaft und des Wochenbettes zu sein.

**Aus Natur und Geisteswelt.** Sammlung wissenschaftlich-gemeinverständlicher Darstellungen. 32. Bändchen. Bau und Tätigkeit des menschlichen Körpers. Einführung in die Physiologie des Menschen. Von Prof. Dr. Heinrich Sachs, Privatdozent an der Universität und Nervenarzt in Breslau. 4. Auflage. Mit 34 Abbildungen. Leipzig, B. G. Teubner. 146 S. Geb. Fr. 2.—.

Dieses ungemein ansprechend geschriebene, treffliche Büchlein orientiert in knappester Weise über die Grundlagen der Gesundheitspflege, wie sie aufgebaut sind auf die Kenntnis der Funktionen und die rationelle Pflege des menschlichen Körpers. Im besondern verbreitet sich der Inhalt über die Ernährung, die Leistungen des Körpers, die Entstehung neuer Zellen und Organismen. Das Büchlein wird ganz besonders auch in der Hand des Volksschullehrers wertvolle Dienste leisten.

**Fortpflanzung und Geschlechtsunterschiede des Menschen** von Prof. Dr. H. Borutta. Mit 39 Abbildungen im Text. Aus Natur und Geisteswelt. 540. Bändchen. Verlag von B. G. Teubner in Leipzig. Preis geb. Fr. 1. 70.

Zweck dieses Büchleins ist, rein wissenschaftlich, fern von den „Sensationen“ des Tages und ohne Parteinahme irgendwelcher Art einem weiteren Kreise die wesentlichsten Errungenschaften der heutigen Forschung auf dem Gebiete der geschlechtlichen Zeugung vorab des Menschen zuzuführen. Den Brennpunkt der Darstellungen des Verfassers bilden neben dem Vordringen in die Geheimnisse der Befruchtung die Fortschritte, die die Lehre von den chemischen Wechselwirkungen der Organe oder der sogenannten inneren Absonderung in den letzten Jahren für das Verständnis der Geschlechtsunterschiede und ihrer Entstehung ermöglicht hat. In der nicht periodischen gemeinverständlichen Literatur sind diese Dinge bis jetzt noch nicht dargestellt worden.

Der Verfasser versteht es, der schwierigen Aufgabe, die er sich gestellt hat, in allen Teilen gerecht zu werden. Ohne sich ins Feld der Hypothesen zu verlieren, gibt Borutta eine knappe, gemeinverständliche Darstellung der modernen Forschungsergebnisse auf dem Gebiete der Fortpflanzung und der Geschlechtsunterschiede des Menschen. Das Buch wird von jedem Freunde der Biologie mit großem Genuss gelesen werden.

**Die Aufgaben der Sexualpädagogik.** Bericht über die Verhandlungen einer Gruppe von Fachvertretern. Herausgegeben von H. E. Tiemerding. Leipzig, B. G. Teubner 1916. 20 S. 80 Cts.

Die Schrift behandelt die schulpädagogischen Maßnahmen belehrender und warnender Art, die hinsichtlich der sexuellen Gefährdung der Jugend geboten erscheinen. Die Verhandlungen haben nicht allein ein Interesse für die Fachvertreter, sondern ganz besonders für die Schul- und Unterrichtsbehörden und die Lehrerschaft. Wertvoll ist die Wiedergabe der Eingabe, die in dieser

Frage an den preußischen Kultusminister abging, und die Behandlung, die sie im preußischen Herrenhaus gefunden hat. Diese Aktenstücke sind dem Verhandlungsbericht beigedruckt.

#### **4. Schulhausbau und Schulhygiene.**

Les nouvelles constructions scolaires en Suisse (écoles primaires, secondaires, salles de gymnastique, hygiène, décoration, etc.) par Henry Baudin, architecte. Ouvrage honoré d'une souscription du Département fédéral de l'Intérieur. (L'ouvrage, tiré sur beau papier, formera un fort volume in-quarto, de 560 pages, avec 850 gravures, dont 100 en pleine page (plans, façades, coupes, vues extérieures et intérieures, frontispices et culs-de-lampe), concernant 80 écoles nouvelles.) Editions d'art et d'architecture, 6, Rue St-Ours, Genève. Prix de l'ouvrage, relié avec couverture toile: Fr. 65.—.

Architekt Henry Baudin hat sich große Verdienste erworben um den schweizerischen Schulhausbau. Schon der erste Band seines umfassenden Werkes diente ganz erheblich zur Förderung des Geschmackes in der äußern Gestaltung des Schulhauses in städtischen und ländlichen Verhältnissen, wie der Einsicht in eine wohlgeeignete Einrichtung des Innern nach den Grundsätzen und Fortschritten der Hygiene. Der vorliegende zweite Band übersteigt die Bedeutung des ersten Bandes um ein Bedeutendes. Es handelt sich um einen eigentlichen Prachtband nach Inhalt und Ausstattung. Wenn man bedenkt, daß der Herausgeber mehr als 25,000 Fr. in das Werk hineingelegt hat, ohne seine eigene enorme Arbeitsleistung in Anrechnung zu bringen, in ein Werk, das nicht ihm, sondern der Allgemeinheit dient, so muß man den Wagemut des Verfassers bewundern. Die Bedeutung des Werkes für unsren heimischen Schulhausbau sollte weiteste Kreise, vor allem unsere kantonalen Bau- und Erziehungsbehörden, unsere städtischen Verwaltungsbehörden, unsere Architektenwelt anspornen, dieses höchst verdienstliche Werk anzuschaffen. Sie haben die allerdings für Anschaffung eines Buches ansehnliche Ausgabe von Fr. 65.— nicht zu bereuen.

#### **5. Fürsorgeerziehung.**

Orell Füsslis praktische Rechtskunde. Eltern und Kind im Schweizerrecht. Darstellung des Eltern- und Kindesverhältnisses in Fragen und Antworten nach dem schweizerischen Zivilgesetzbuch. Von Dr. jur. D. Scheurer, Basel. 202 S. Fr. 2.—.

Ein überaus wertvolles Büchlein für jedermann, ein Ratgeber für Väter und Mütter, eine lehrreiche Anweisung für Berater, für Schulbehörden und Lehrer wird das Büchlein verdiente Aufnahme im Schweizerland finden!

Die Fürsorge für die der Schule entlassene Jugend. Klärlegung, Kritik und Vorschläge zu Handen der Herbstversamm-

lung 1916 des glarnerischen kantonalen Lehrervereins. Von Schulinspektor Dr. Eugen Hafter. Glarus, D. Hefti und O. Bartel, 1916. 62 S.

Hafter hat durch seine vielseitige Tätigkeit in dem Kanton seines beruflichen Wirkens wie in unserm Vaterland sich als ein Schulmann ausgewiesen, der es meisterhaft versteht, theoretische Erwägungen zu verbinden mit den Richtlinien der praktischen Anpassung und der Fruchtarmachung für das Schulwesen seines Wirkungskreises. Das vorliegende Schriftchen verbreitet sich in der Hauptsache auf die mit der Berufswahl zusammenhängenden Fragen. Aber auch der weitere Fragenkomplex der Jugendlichenpflege findet wertvolle Beachtung. Man möchte wünschen, daß in recht vielen Kantonen in gleicher Weise unter Anpassung an die wirklichen Verhältnisse postuliert würde, und daß die Ausführung in der Praxis des Volksschulunterrichts und der Volksbildung Schritt halten möchte mit einem derart weitblickenden Gedankengang.

**Jugendfürsorge und Lehrerschaft.** Erweiterte Wiedergabe von Vorträgen, gehalten in der Lehrer- und Lehrerinnenbildunganstalt in Prag im November 1915. Von Dr. Theodor Altschul, Obersanitätsrat in Prag. Leipzig, Leopold Voß. 80 S. Fr. 3.—.

Der Verfasser, ein Mann von großer Bedeutung auf dem Gebiet der Jugendhygiene, dabei ein langjähriger, treuer Freund der schweizerischen Gesellschaft für Schulgesundheitspflege und ein eifriger Leser unserer Publikationen, hat hier eine sehr zeitgemäße und verdienstliche Arbeit publiziert. In trefflicher Weise zeigt der Verfasser, wie die Lehrerschaft unter Berücksichtigung des ärztlichen Standpunktes einzuführen ist in das weitverzweigte Gebiet der Jugendfürsorgebestrebungen, wie notwendig und wie dankbar aber auch die Mitwirkung der Lehrerschaft bei der Jugendfürsorge ist. Die Schrift behandelt: Mutterschutz und Säuglingsfürsorge; die Fürsorge für das vorschulpflichtige Kind; das Schulalter; das Entwicklungsalter, die Pubertät und die Fürsorge für die schulentlassene Jugend; die körperliche Erziehung der Jugend; Tuberkulose und Schule. Besonders wertvoll an der Publikation für Jugendfürsorge ist, daß diese Materien behandelt sind von einem Mediziner, der zufolge seiner angesehenen und hohen amtlichen Stellung eine weitgehende praktische Kenntnis dieser Wirkungsgebiete besitzt. Wir möchten wünschen, daß die Schrift auch in unseren Lehrerbildungsanstalten und Lehrerbibliotheken Eingang und noch mehr: in unseren Lehrerkreisen praktische Verwirklichung finden möchte.

**Gesamtbericht der Tagung in Frankfurt a. M. zur Behandlung der Fragen der Kleinkinderpflege, 7.—9. Oktober 1915.** Geschäftsstelle der deutschen Zentrale für Jugendfürsorge, Berlin N. 24, Monbijouplatz 3 II. 203 Seiten. Fr. 3.50.

Das Buch enthält einen eingehenden Bericht über die von den Deutschen Zentralen für Jugendfürsorge im Vorjahr angeordneten Tagung zur Besprechung der Aufgaben der Jugendfürsorge nach dem Krieg namentlich in der Kleinkinderfürsorge.

Berufene Vertreter der Wissenschaft und der Praxis, des Staates und der Gemeinden, der freien Liebestätigkeit, konfessioneller und interkonfessioneller Richtung, legen in dem Bericht in sachverständiger Weise die Probleme dar unter Berücksichtigung pädagogischer, hygienischer und sozialer Gesichtspunkte und weisen die Wege der Lösung. Die Vielseitigkeit der erörterten Fragen gibt Pädagogen, Ärzten, Sozialarbeiter und auch den Behörden reiche Anregung. Im Anschluss bringt der Bericht in der Sonderberatung über „Maßnahmen für die wandernden Jugendlichen nach dem Krieg“ wertvolle Anregungen von sachverständiger Seite zur praktischen Lösung dieses schwierigen Problems.

Der Bericht hat nicht bloß für das Land Interesse, dem die Tagung galt; er bietet auch für unser Land wertvolle Anregungen in dem Spezialgebiete der Kleinkinderfürsorge. Die Anschaffung wird namentlich auch den Lehrerbibliotheken angelegentlich empfohlen.

## **6. Schriften zur Frage der Berufswahl.**

Ein Hauptstützpunkt der staatsbürgerlichen Erziehung ist darin zu finden, daß jeder Bürger, jede Bürgerin durch die zweckmäßige Wahl eines Berufes zu einem nützlichen Glied der Gesamtheit wird. Ja, es muß noch dazu kommen, daß es nicht nur eine Schulpflicht, eine Militärpflicht, sondern auch eine Berufspflicht von Staats wegen gibt. Die Erkenntnis, daß von Staatswegen und unter ausgedehnter Mitwirkung der weitesten Kreise der freiwilligen Tätigkeit auf den Gebieten der Volkswirtschaft, der Gemeinnützigkeit und der Jugend- und Volkserziehung die Förderung der beruflichen Ertüchtigung unseres heranwachsenden Geschlechts mit aller Energie gefördert werden muß, hat sich ganz besonders in unserer kritischen Zeit Bahn gebrochen. Eine Reihe praktischer Publikationen weist die Wege, die zu gehen sind.

Wir führen an:

1. Statistische Mitteilungen des Kantons Zürich. Herausgegeben vom kant. statistischen Bureau. Hefte 115, 119, 122: Die Berufswahl der im Frühling 1913, 1914, 1915 aus der Volksschule ausgetretenen Schüler. Winterthur, Geschwister Ziegler. 3 Hefte.

✓ 2. Wegweiser zur Berufswahl für Knaben und Mädchen. Auf Grund einer Kommissionsvorlage herausgegeben von der Erziehungsdirektion des Kantons Zürich. Obligatorisches Lehrmittel. II. Auflage, Zürich 1917, Kant. Lehrmittelverlag. 47 S. 30 Cts.

✗ 3. Berufswahl und Lebenserfolg. Ein Wort an die aus der Schule entlassene Jugend und deren Eltern. Von Otto Stocker, Sekretär der Berufsberatung Basel. Herausgegeben von der Schweizerischen gemeinnützigen Gesellschaft. Zürich, Gebr. Leemann. 23 S. 10 Cts.

✗ 4. Zur Berufswahl. Ein Wort an die aus der Schule tretenden Knaben und deren Eltern. Von Otto Stocker, Sekretär der Lehrstellenvermittlung in Basel. Basel 1917.

5. Ratschläge zur Berufswahl. Eine nationale Frage. Von Oskar Höhn. Zürich 1916. Rascher & Cie. Schriften für Schweizer Art und Kunst 4.

+ 6. Ratschläge zur Berufswahl. Von Chr. Bruderer, Lehrer, Speicher. Von der Landsschulkommission gewidmet den der Schule zu entlassenen Söhnen und Töchtern und deren Eltern.

+ 7. Wegleitung zur Wahl eines Berufes für Schüler im letzten Schuljahr. Herausgegeben auf Grund einer Kommissionsvorlage vom Schulvorstand der Stadt Zürich. Preis 20 Cts.

+ 8. Wahl eines Berufes für Töchter mit Berücksichtigung von besonderen Verhältnissen in Zürich. Von Paul Pflüger, Stadtrat. Zürich. Th. Schröter. 18 S. 20 Cts.

+ 9. Über die Berufsberatung der Schulentlassenen. Vortrag von H. Stauber, Lehrer in Zürich. Uster. Karl Diedierjean. 1916. 25 Cts.

10. Auslese und Anpassung. Berufswahl und Berufsschicksal der Arbeiterschaft in der Heizungsfabrik von Gebr. Sulzer in Oberwinterthur. Inauguraldissertation der staatswissenschaftlichen Fakultät der Universität Zürich. Bern. Stämpfli & Cie. 288 S.

Sehr bemerkenswert sind die nachfolgenden Publikationen, die im Ausland erschienen sind:

1. Aus Natur und Geisteswelt. Berufswahl. Begabung und Arbeitsleistung in ihren gegenseitigen Beziehungen. Von W. J. Ruttmann. Mit 7 Abbildungen. Leipzig, B. G. Teubner. 107 S. Fr. 1.70.

2. Zur Pädagogik der Gegenwart. Sammlung von Abhandlungen und Vorträgen. Heft 43: Berufsbildung und allgemeine Menschenbildung bei Pestalozzi. Zur Frage der allgemeinen Volksschule. Von Dr. J. Ulmer. Dresden-Blasewitz, O. Schambach. 25 S.

3. Publikationen der Schulverwaltung der Stadt Mannheim: Ratgeber für die Berufswahl der Knaben bei ihrer Entlassung aus der Volksschule. 19 S.

Aus der Schule ins Leben. Zur Berufswahl der Mädchen. 16 S.

In der Frage einer geeigneten Berufswahl liegt ein großes Zukunftsprblem, das zu lösen eine hochbedeutende volkswirtschaftliche Pflicht der Obrigkeiten aller Staaten ist.

## 7. Turnen und andere Leibesübungen

besprochen von Rud. Spühler, Küsnacht.

Geländespiele von Paul Georg Schäfer, Seminaroberlehrer am Kgl. Lehrerseminar Rochlitz i. S. Vierte Auflage mit 23 Abbildg. im Text. Druck und Verlag von B. G. Teubner, Leipzig und Berlin 1916. Preis kart. 80 Cts.

Die als Band 8 der kleinen Schriften des Zentralausschusses zur Förderung der Volks- und Jugendspiele in Deutschland erschienenen Geländespiele haben seit 1909 bereits vier Auflagen erlebt, ein sicheres Zeichen, daß sie Verwendung finden. In der gegenwärtigen Zeit, wo die Förderung der Wehrbüchtigkeit der Jugend im Vordergrund steht, sind sie geeignet, Eigenschaften zu vermitteln, wie sie auf dem Turnplatz und in der Halle nie erworben werden können.

Man denke nur an scharfe Augen, ein feines Gehör, Sinn für Weg und Steg, Geländekenntnis, Ortssinn, Ortskunde, Entfernungsvorstellungen, Kartenverständnis, Freude am Streifen und Schweißen, am Schleichen und Spähen u. s. f. Das Büchlein wird sicher beim Studium manche Anregung geben und zu Versuchen in dieser Hinsicht ermuntern.

**Zweites Kriegsjahrbuch für Volks- und Jugendspiele.**  
Herausgegeben von Prof. Dr. E. Kohlrausch, Gymnasialoberlehrer in Hannover. 25. Jahrgang 1916. Mit 2 Bildnissen und 23 Abbildungen. Leipzig und Berlin, B. G. Teubner. Preis kart. Fr. 3.—.

Es ist in der Tat ein Kriegsjahrbuch. Die meisten Artikel haben irgend eine Beziehung zum gegenwärtigen Krieg. So ist der II. Teil mit Jugend und Wehrkraft, der III. mit Sport und Krieg und der IV. mit Krieg und Heimat überschrieben. In den Abhandlungen und Nachrufen des I. Teils sind zu nennen: Fünfundzwanzig Jahre Zentralausschuß — ein Rückblick und eine Ausschau von Prof. Dr. med. F. A. Schmidt in Bonn, dem einzigen noch lebenden Mitgliede des Zentralausschusses seit der Gründung vom 21. Mai 1891. Dieser Rückblick zeigt uns so recht die gewaltige Bedeutung, welche die Gründung für die Aufnahme der Freilichtübungen in den Turnbetrieb hatte. Die Nachrufe auf Generalfeldmarschall Freiherr von der Goltz und auf Dr. med. Ferdinand Goetz würdigen die außerordentlichen Verdienste dieser beiden Männer um den Jungdeutschlandbund, bezw. um die deutsche Turnerschaft. Wie sehr im übrigen die Jugend in Deutschland gegenwärtig als die Erhalterin des Landes betrachtet wird, ergibt sich aus den mannigfachen Einrichtungen und Vorkehrungen, welche zu ihrer körperlichen Ausbildung getroffen werden und über welche uns das Jahrbuch auf dem Laufenden hält.

**Die militärische Vorbereitung der Jugend im Urteile Sachverständiger. Flugschriften des Zentralausschusses für Volks- und Jugendspiele. Neue Folge. Heft 2. Verlag von B. G. Teubner in Leipzig und Berlin 1916.**

Die Frage, in welcher Weise in Deutschland die Vorbereitung der Jugend auf den Wehrdienst stattzufinden habe, ist nicht nur besprochen, sondern ihre Lösung auch praktisch schon versucht worden. Oberlehrer Fritz Eckardt, Dresden, hat in 9 Leitsätzen seine Ansichten darüber niedergelegt und sich damit an eine Reihe von Männern gewandt, um ihre Meinungsäußerung hierüber zu vernehmen. In der vorliegenden Schrift sind 16 solcher Antworten abgedruckt. Ihnen hat Eckardt einen Abschnitt „Ergebnisse“ angeschlossen und Dr. Kohlrausch eine „Zusammenfassung“. Diese sämtlichen Ausführungen sind ungemein interessant, auch für uns, können aber hier nicht weiter berührt werden.

